

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 44

Artikel: Bestandesaufnahme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



INSTANT LATHER – der fix-fertige Rasierschaum ist das Richtige für Männer, die es immer und überall eilig haben. Lassen Sie den Rasierschaum 30 Sekunden auf Ihre Haut einwirken... dann starten Sie! Das Resultat ist eine tiefe, saubere Rasur. INSTANT LATHER, mit Lanolin angereichert, macht die Barthaare weich, pflegt die Haut und erlaubt ein sanftes Gleiten der Klinge.

INSTANT LATHER
Shaving Cream



60 Rasuren für nur Fr. 5.-

Weitere Ice Blue Produkte:
Ice Blue AQUA VELVA
Ice Blue Deodorant COLOGNE

williams



Bestandesaufnahme

Von Fridolin

Der äussere Anstoss macht's! Allein käme man nur selten auf solche Einfälle. Da stand mit unangenehmer Plötzlichkeit ein Polizeimann in grauer Uniform vor meinem Fenster. Er konnte das nur tun, indem er gleichzeitig mit beiden

Beinen in unserem Garten stand. Wenn ich hier das vereinbarte Wort «Garten» gebrauchte, so muß ich anstandshalber das übermütige Lämpchen Ihrer geschätzten respektablen Einbildungskraft sofort um einige Drehungen herabschrauben. Hier

von «Garten» sprechen zu wollen, ist schon beinahe ein Scherz. Richtig wäre wohl, von einer Handvoll abschüssigen Drecks zu reden. Mehr lagert sich kaum um unsere Hütte. Von Umschwung zu schreiben, grenzte endgültig an aufkeimenden Cäsarenwahnsinn. Der Baumeister hatte wohl einfach damals seine Pläne nicht ganz genau entworfen, und als er dann die Hütte stellte, reichte sie nicht überall ganz bis an die Straßenlinie...

Sie sind nun im Bilde über den Garten. Darin stand – er fand für beide Beine Platz! – der Polizeimann. Und Polizeileute können mehr als Brot essen. Ich rief hinaus, was er da treibe? Mit der Polizei drohen konnte ich ihm ja nicht. Oh, er zähle nur in offizieller Mission die Obstbäume.

Er konnte kaum bis Drei zählen. Des hatte ich ihn zwar schon lange verdächtigt. Hier war der Beweis. Er zählte ein klappriges Aprikosenbäumchen und ein Pfirsich-Spalierbäumchen, das sich angsterfüllt am Hause festhielt. Dann war er bereits fast am Ende seines Lateins. «Pro memoria», fügte er noch heiser bei, «wollen wir dieses Spalierbäumchen noch notieren. Eigentlich zählt es ja nicht!»

Dann ging er weg. Er ahnt nicht, wie wundervoll die Pfirsich-Konfitüre ist, die an unserer südlichen Hauswand heranreift und jedes Jahr zwei bis drei Gläser klebrig erfüllt. Beide Bäumchen sind eigentlich, mehr oder weniger, Protestauswüchse: Immer wenn die Obstpreise wieder einmal beinahe so hoch geklettert waren wie uns darüber die Galle, dann pflanzten wir wieder etwas Esbares.

Man bedenkt nämlich viel zu wenig, was das Wörtchen «Rendite» wirklich sagen will. «Mietwert der Wohnung im eigenen Hause» steht irgendwo im Gestrüpp des leeren

Steuerformulars. Wahrscheinlich müßte man da von rechtswegen auch den Geldwert des eigenen Obstsegens hinzurechnen. Angesichts der Steuerfüße aber sträubt sich da meist die sonst so leichtfüßige Feder und gibt Fersengeld für Steuergeld. Und da bis jetzt, trotz offizieller Obstbaumzählung, noch niemand verlangt hat, wir müßten unseren Obstsegen – keiner zu klein, Segen zu sein! – versteuern, bringe ich's als sorglicher Hausvater nicht übers sonst schon so schwere Herz, den guten Leuten meinen Zehnten vom Obstsegen noch in die Steuerscheuer zu werfen. Was wollten sie auch mit unseren paar fleckigen Aprikosen und wurmäsigen Pfirsichen anfangen? Die haben größere Rosinen im Kopf – ausländisches «Obst» also.

Manchmal ist so eine stille Wut über hohe Obstpreise ganz heilsam. Wie leichtfertig brummt man doch, es sei eine Sau..., pardon, eine Ferkelei, was die Leute nachgerade für ein armseliges Pfündlein Aprikosen oder Pfirsiche sich zu heischen erdreisteten! Hat man erst einmal selber die nötige Anzahl Jahre auf den Ertrag gewartet und ein kleines Vermögen für echtes (und künstliches) unassimiliertes Pferdefutter im eigenen «Erdarm»

Der goldne Trank aus Frisch-Eiern, sahnig und fein: Savor Eiercordial in der roten Flasche.



Bezugsquellennachweis durch:
Marmot Kellereien
J. Wertheimer & Co.
Zürich 5

Gege Verstopfung

Midro
TEE TABLETTEN
weder kochen noch aufbrühen
praktisch zum Mitnehmen
Aus bewährten Kräutern
seit Jahren bekannt



AQUA VELVA Nach der täglichen Rasur einige Tropfen des eisblauen AQUA VELVA auf die Haut... AQUA VELVA desinfiziert sie, macht sie geschmeidig und schenkt ihr – dank dem Wirkstoff Humectin – die notwendige Feuchtigkeit. «Sie» aber liebt vor allem den Duft faszinierender Männlichkeit.

**AQUA
VELVA**
After Shave Lotion



Weitere Ice Blue Produkte:
Ice Blue INSTANT LATHER
Ice Blue Deodorant COLOGNE

williams

(Erdreich wäre wieder zuviel gesagt!) verlockt, dann beginnt man diese Marktpreise für lächerlich niedrig anzuschauen. Aber so ist man eben, handkehrum, wieder: Ein einziger Pfirsich, am eigenen Besenwurf der äußeren Hausmauer gereift, dünkt einen billig, weil er gratis gewachsen und gereift ist. Sobald bares Geld für Obst hingelegt werden soll, scheint einem das Obst unverschämte teuer. Man schätzt einfach bares Geld viel zu hoch ein.

Geld ist erst lustig, wenn man etwas anfängt damit. Genossenes Obst und gemachte Reisen kann einem niemand stehlen.

Wieviel Tinte und Wut verspritzen wir doch jährlich über die Weinpreise! Sogar unsere beiden eigenen – nicht mitgezählten – Weinstöcke haben wir gespritzt! Sie feiern nun dieses Jahr ihren siebten Geburtstag. Eine Traube haben wir aber noch nie zu sehen bekommen. Abwarten und inzwischens ... Tee trinken. Es wird wohl noch lange Jahre dauern, bis wir unseren ersten, eigenen Wein keltern. Nicht umsonst wird der Wein die Milch des Alters – des Alters! – genannt. Hoffentlich darf ich dannzumal noch Milch des Alters schlürfen – von wegen Arterien und so.

Jedenfalls habe ich gesenkten Hauptes gelernt, warum die Umstellung von Weißwein auf Rotwein so viel länger dauert als es unserem Bun-

dessäckel lieb wäre. Trinken wir eben noch einheimischen vaterländischen Weißen, so lange sich die eigene Magensäure anständig aufgeführt und wir ohne betriebseigene Sodbrennerei durchkommen. Eher ein eigenes Natronbergwerk, als endgültig und ein für allemal unwiderruflich zum ausländischen Roten einschwenken! Immerhin – ganz gelegentlich dürfte sich doch einmal so etwas wie ein Traubensatz zeigen, und wäre es nur vorerst pour faire acte de présence!

Mit der Tierhaltung in unserem – nun, ja – Garten ist das so eine Sache. Früher, als ich noch Zeit und Muße fand, mit ihm über die Felder zu streifen – so sagt man doch? –, da pflegte ein Hund unseren Park zu bevölkern – ganz allein. Heute sind wir bescheidener geworden. Schon der Blumen wegen, die meine Frau mit zarter Hand aufpäpelt.

Aber Erdbeeren! Das wäre so etwas. Wir haben ein Beet mit zartesten Erdbeerstauden bepflanzt, ein gewaltiges Beet übrigens – gut so groß wie unser Eßtisch ist es. Und der Gärtner, der es tat, ließ hohe Töne vernehmen:

«Bis in den späten Herbst werdet Ihr stets frische Erdbeeren, Monatserdbeeren haben!» sagte er.

Und er hat Recht behalten. Hier kommt nochmals kurz die Tierhaltung zur Sprache. Die jungen Stauden wuchsen gut an, streckten und reckten sich, wurden saftig grün und starben ab. Nur so. Fast wie die Menschen, die ja auch geboren werden, Ferien nehmen und sterben. Wir sahen es mit schreckerefüllten Blicken. Und gruben nach den Würzelchen. Wir gruben umsonst. Da waren keine Würzelchen. Die hatten unsere Tiere ratzekahl aufgefressen. Sie waren dick und fett geworden dabei, unsere Tiere. Wir haben sie nur unfreiwillig ge-

halten. Engerlinge nennt man sie, weiß und fettgekrümmt. Alle paar Jahre, im Mai, fliegen sie knallend gegen die teure Straßenbeleuchtung und fallen dann tot und braun herab – den Spatzen zum Fraß. Recht geschieht ihnen!

Wir nahmen die Tiere dort weg, wo sie uns störten und beschlossen, sie in einer leeren Büchse weiterhin zu «halten»; dort aber verschieden sie nun rapid. Sozusagen – planmäßig. Die Erdbeerwürzelchen müs-

sen ihnen doch sehr gefehlt haben. Wir haben mit der Tierhaltung, scheint's, keine glückliche Hand. Als wir alle Tiere in Blech gebettet hatten, gab es Erdbeeren. Und wir ernteten wie die Wilden! Alle zwei Tage gab es zwei bis drei Beeren – bis in den späten Herbst! Der Gärtner hat recht behalten.

Aber schon Johann Peter Hebel hat dichterisch bewiesen, daß von Erdbeeren niemand satt wird. Auch er hat recht behalten.

Im sonnigen Süden

zum Beispiel auf den Kanarischen Inseln, ist jetzt Bade-Saison. Bei uns zu Hause ist jetzt eher Sauserbummel und Wander-Saison. Bei unseren Antipoden in Australien beginnt so langsam die Frühlings-Saison. Immer Saison für Orientteppiche ist bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, wo die Auswahl das ganze Jahr enorm ist.



Neuheit:
Rössli Spezial 2x5
Fr. 2.-

Rössli
bringt gute Laune